

Calwer Wochenblatt

№ 85.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksort; außer Bezirk 15 Pf.

Donnerstag den 31. Mai 1906.

Abonnementpreis im d. Stadtpr. Viertel. 3 Mk. 1.10 incl. Zügel. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. 1. d. Ort- u. Nachbezugspreis 1 Mk. 1. d. Post. Viertel. 3 Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Staatsstraße Liebenzell—Unterreichenbach wird voraussichtlich vom 20. Juni d. J. ab wieder für den Verkehr offen sein.

Calw 28. Mai 1906.

K. Straßenbauinspektion.
Burger.

K. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung

betreffend Aufstellung eines Desinfektors.

Höherer Weisung gemäß soll für den Bezirk zur Vornahme einer richtigen Desinfektion bei Auftreten ansteckender Krankheiten ein geschulter Desinfektor aufgestellt werden, welcher sich zunächst einem sechsstägigen Unterrichtskurs bei dem K. Medizinalkollegium in Stuttgart zu unterziehen hätte und sich bereit zu erklären hat, im Bedarfsfall sich in die einzelnen Gemeinden des Bezirks zu schicken zu lassen.

Die Belohnung des aufzustellenden Desinfektors kann erst später festgesetzt werden. Tüchtige junge Bewerber aus dem Bezirk wollen binnen 14 Tagen durch Vermittlung ihrer HH. Ortsvorsteher, welche sich eingehend über die Persönlichkeit des Bewerbers zu äußern haben, ihre Meldungen anher gelangen lassen.

Calw 29. Mai 1906.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Am vergangenen Sonntag fand im Bad. Hof von seiten der hiesig. kath. Gemeinde

eine recht herzliche Abschiedsfeier für den von hier scheidenden Hrn. Lehrer Rummel statt. Hr. Stadtpf. Heberle dankte im Namen der Gemeinde dem eifrigen Schulmann für sein erfolgreiches Wirken in der Schule, für seine umsichtige Chordirektion und sein auch von den Kurgästen vielfach gerühmtes Orgelspiel und gab dem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß Hr. Lehrer Rummel trotz aller Bemühungen von zuständiger Seite der hiesig. kath. Gemeinde nicht erhalten blieb. Bei weiteren, humorvollen Ansprachen und ansprechenden Chören verlief die Abschiedsfeier in der zahlreich besuchten Versammlung aufs schönste. Hr. Lehrer Rummel dankte erfreut in ebenso bescheidenen als herzlichen Worten für die erwiesene Aufmerksamkeit. Die ganze Feier brachte so recht zum Ausdruck, daß die hiesige kath. Gemeinde und Hr. Lehrer Rummel einander nicht so bald vermissen werden.

Calw. Bei dem am 20. ds. Mts. hier abgehaltenen Verbands-Wettstreifen und Korrektstreiben des Schwäbischen Stenographenverbands Gabelberger haben folgende hiesige Stenographen Preise und Anerkennungen erhalten: a. Angehörige des hiesigen Stenographenvereins: Otto Japp, Otto Pfau und Georg Kopf. b. Angehörige der hiesigen Handelsschule: Alb. Haberer, Wilh. Hönika, Jos. Schalle, Friedr. Rapp, Anton Runding, Heinrich Povenz, Hans Gauß und Hans Frank.

[Ämtliches aus dem Staatsanzeiger.] Bei der am 18. April d. J. und an den folgenden Tagen vorgenommenen niederen Eisenbahndienstprüfung sind die nachstehenden

Kandidaten für befähigt erkannt worden: Brenner, Gottfried, von Neubulach, Mienhardt, Georg, von Hirsau. Dieselben sind in das Verhältnis von Eisenbahngelieferten eingetreten.

— Aus Anlaß des vom 9.—11. Juni d. J. in Tübingen stattfindenden 18. Bundestags des württemb. Kriegerbundes ist Fahrpreisermäßigung bei Benützung der Eisenbahn in der Weise gewährt worden, daß zur Fahrt nach Tübingen und zurück in III. Wagenklasse auf den württemb. Stationen gewöhnliche (einfache) Fahrkarten — mit dem Rückfahrstempel versehen — am 9. und 10. Juni d. J. an diejenigen Personen abgegeben werden, die über ihre Zugehörigkeit zum württemb. Kriegerbunde durch das Bundesabzeichen oder eine Bescheinigung der Ortsbehörde bei Lösung der Fahrkarten nach Tübingen sich ausweisen. Mitgliedern von Kriegerverbänden in Hohenzollern, Baden und Bayern, die den Bundestag als Gäste besuchen, wird auf Grund ihres Vereinsabzeichens oder einer Bescheinigung der Ortsbehörde auf den württemb. Bahnstrecken zur Fahrt nach Tübingen und zurück die vorbezeichnete Ermäßigung ebenfalls eingeräumt. Die Fahrkarten gelten zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen und zwar sowohl für die gewöhnlichen Personenzüge als auch für die einzulegenden Sonderzüge — am 10. Juni jedoch auf Strecken, auf welchen Sonderzüge laufen, nur in diesen Sonderzügen. Schnellzüge können nur gegen Zukauf der allgemein vorgezeichneten Zuschlagarten benützt werden, ausgenommen am 10. Juni, an welchem Tage die Benützung nur gegen Bezahlung der vollen Schnellzugstare gestattet ist.

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Carl Kuffel.

(Fortsetzung.)

Infolge der sonderbaren Atmosphäre erschienen diese Lichter rot. Ich wurde so vollständig durch ihr Aussehen getäuscht, daß ich dem Kapitän zurief:

„Sehen Sie diese Lichter dort hinten, Sir? Das scheint ja eine ganze Flotte von Dampfschiffen zu sein!“

Kaum hatte ich in dem Eifer, meine Aufmerksamkeit zu beweisen, diese Worte herausgeschrien, als ich fühlte, wie mir vor Schreck und Scham das Blut ins Gesicht stieg. Ich verwünschte meine Hast, die mich eine so fürchterliche Dummheit hatte begehen lassen. Meine vermeinten Schiffslichter waren ja die Sterne, auf die der Kapitän gewartet hatte. Es traf mich wie ein kalter Wasserstrahl, als Coron unmittelbar auf meine Meldung hin mit einer wahren Stentorstimme rief:

„An die Steuerbord-Brassen!“ und die Leute, welche mit einer gewissen Spannung der bevorstehenden, vielleicht gefahrdrohenden Veränderung des Wetters entgegensehen hatten, eilig an mir vorbei das Deck entlang trotteten.

Ein herrliches Bild entfaltete sich jetzt rasch im Süden. Wie durch Zauber klärte sich dort der ganze Himmel auf; Stern auf Stern trat glitzernd hervor. Dieser Anblick währte aber nicht lange, denn bald wurden die Sterne verdunkelt durch Wolkenstreifen, die wie dicker qualmender Rauch über sie hinsogen und sich uns mit rasender Schnelligkeit näherten. Immer dichtere, schwärzere Massen jagten heran, und wenn die Dünung uns in das Wellental gezogen hatte, hörten wir auf der Wasserfläche über uns das unheimliche Pfeifen des herannahenden Sturmes. Es erzeugte dies

ein ganz eigentümliches Gefühl, denn vorläufig war die See um uns herum noch glatt wie Del und in der Luft nicht eine Spur von Zug. Mit fast fieberhafter Spannung sah ich jeder neuen Minute entgegen, jedoch fühlte ich weniger Entsetzen als Neugier.

Ein Sturm wie der, welchen ich beschreibe, reißt schnell. Zuerst, noch ehe er uns traf, bedeckte sich der ganze Himmel über uns mit wirbelnden Wolken, sodann sahen wir aus der Ferne Linie auf Linie schaumgekrönter Wellen, ähnlich wie die Brandung in einer Bucht, sich auf uns zuwälzen, und als diese die glatte Fläche vor uns berührten, da auf einmal packte uns das Wetter. Laut gellend brach der Sturm auf uns ein und warf uns den Gisch ins Gesicht, den er aus dem Wasser peitschte. In einem Augenblick waren unsere Decks überflutet, das Spierenwerk krochte und alle Wanten, alle Stage ächzten und stöhnten unter der Gewalt, welche sie gefaßt hatte, an ihnen rüttelte und zertrte und sie loszureißen suchte von ihrem Halt.

Das Schiff taumelte und schwankte, und eine mächtige Woge, die unter seinen Boden dahinrollte, warf es längschißs mit seinem Hinterteil dem Sturm entgegen.

Dies legere war ein Glück für den „Grosvenor“, denn wären seine Masten quer von der ganzen Wucht des Wetters getroffen worden, so bezweifle ich, ob er sich wieder aufgerichtet hätte.

Nachdem das Unwetter in dieser Weise über uns gekommen war, klärte sich der Horizont allmählich wieder auf; die Wasserlinie grenzte sich am Himmel deutlich ab, die ganze Fläche aber war ein Schaum. Große Massen dieses Schaumes, welcher knisterte und prasselte wie Holz im Feuer, wurden emporgerissen und schlugen auf das Deck und an die Seiten des Schiffes mit dem Knall von Büchenschüssen. Die Kraft, mit welcher das Wasser geschleudert wurde, war so groß, daß, als etwa eine Handvoll davon meine Augen traf, ich einige Minuten die heftigsten Schmerzen empfand, ungefähr so, wie wenn sie verbrüht wären.

Stuttgart 29. Mai. Bei den Grabarbeiten im Sanierungsgebiet der Altstadt stieß man heute vormittag in Kellertiefe auf einen etwa 1 m hohen unterirdischen Gang, der nach einer kurzen geraden Strecke jäb abfällt. Anfang und Ende des Ganges konnten noch nicht gefunden werden.

Haiterbach 29. Mai. Auf der Straße Haiterbach—Unterschwandorf wurde eine Frau durch einen Metzger von Oberschwandorf mit dem Rad überfahren und schwer verletzt auf einem Fuhrwerk in das erste Haus des Dorfes gebracht.

Waiblingen 29. Mai. Nachdem die Blütezeit im unteren Remstal vorbei ist, lassen sich die Obstausichten einigermaßen übersehen. In den Tälern stehen Birnen und Äpfel sehr schön. Anders sieht es auf den Höhen aus. Ganze Strecken von Obstanlagen stehen zum Teil völlig entlaubt da. Die Raupen treten hier so massenhaft auf, daß der Ertrag vollständig vernichtet ist. Auf der Strecke zwischen Beutelsbach und Schönbühl stehen selbst Kirschbäume kahlgefressen da. Das Steinobst zeigt überhaupt sehr geringen Fruchtansatz. Die Obsternst wird sich zu einem sogenannten Glücksherbst gestalten.

Smünd 28. Mai. In der Silberwarenfabrik von Gebrüder Rühn wurde am Samstag für 1000 M Silber gestohlen. Als der Tat verdächtig wurde ein Arbeiter verhaftet. — Der Musketier Hartmann der 7. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 180 ist gestern am Pulvermagazin schwer verletzt aufgefunden worden. Wie es heißt, hat er aus Furcht vor Strafe einen Selbstmordversuch durch Erschießen gemacht. Er wurde ins Lazarett verbracht.

Heilbronn 28. Mai. Gestern früh fand ein hiesiger Arbeiter auf der Straße von hier nach Sontheim einen Geldbetrog von über 110 M in Gold und Silber, den er sofort auf dem Hundebureau des Stadtpolizeiamts abliefern. Da sich einige Schriftstücke bei dem Geld befanden, so war der Eigentümer, ein Bierführer rasch ermittelt und konnte ihm sein Verlust gegen die gesetzliche Belohnung ausgehändigt werden. — Gestern Abend kamen zwei Radfahrer von Baurmerlenbach auf einer Fahrt über Heilbronn-Jagstfeld-Büttlingen hieher um nach kurzer Rast den Heimweg anzutreten. Schon beim Ausbruch klagte einer der jungen Männer über Unwohlsein. Etwa 200 m außerhalb des Orts konnte er nicht mehr weiter und wurde von seinem Begleiter in das nächste Haus verbracht, wo er nach wenigen Stunden starb. Der Verstorbene ist der einzige Sohn einer Witwe, die Stütze seiner Mutter.

Gerabronn 29. Mai. Der Wollhandel setzt in diesem Jahr bald und lebhafter wie sonst ein. Ein sehr großer Teil der Wollposten in unserem Bezirk und in den angrenzenden

bayrischen Orten ist schon vor der Schur verkauft worden. Die Preise bewegen sich zwischen 140 und 150 M, wobei jedoch zu dem genannten Mindestpreis bis jetzt wenig zu haben war.

Riedlingen 28. Mai. (Schweinemarkt.) Zufuhr stark, Handel flau. Preise für das Paar Milchschweine 38—50 M.

Ulm 29. Mai. Die Strafkammer beschäftigte sich heute mit der ganz unwürdigen Behandlung, welche die ganze Familie des Bauers Jakob Böhm ler in Niederwälden W. Göppingen der bei ihr nicht ganz 1 Jahr bebiestet gemessenen 29 Jahre alten, geistesbeschränkten Dienstmagd Rosine Schindler von Wangen W. Göppingen angedeihen ließen. Es wurde durch die Verhandlung vom Gericht als erwiesen angenommen, daß die Magd von ihrer Dienstherrin, von dem Sohne Jakob, von den Töchtern Rosine und Marta häufige Mißhandlungen zu erdulden hatte und besonders bei einer anfangs März ds. Js. eingetretenen schweren Erkrankung an doppelseitiger Rippsellenzündung in unverantwortlicher Weise in jeglicher Pflege vernachlässigt worden war. Das Mädchen war in einer über dem Kuhstall befindlichen sehr feuchten und niedrigen Kammer untergebracht, wo es ganz sich selbst überlassen war. Nach dem Befunde des am 9. März von der Stiefmutter der Kranken gerufenen Oberamtswundarztes Dr. Saupp von Göppingen starb das Lager der letzteren von Unrat und herrschte ein entsetzlicher Gestank in der Kammer. Das Mädchen konnte sich wegen der Schwere seiner Krankheit vom Lager nicht erheben, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, und so sammelte sich, da eine Pflege so gut wie nicht vorhanden war, Kot und Nässe im Bett an. Der Arzt erhielt auf seine Fragen von der Kranken keine Antwort, er beschäftigte nun den Rücken, der eine einzige eitrige Wunde bis zur Muskulatur gehend darstellte und ordnete beim Schultreiben die sofortige Ueberführung der Magd ins Krankenhaus Göppingen an. Dort traf sie am 10. März ein, starb aber noch am gleichen Abend, wie die Sektion ergab infolge der doppelseitigen Rippsellenzündung, die ihrerseits ihren Ursprung in einem Bruch der rechten 4. und der linken 5. Rippe hatte. Eitervergiftungen finden sich auch noch an anderen Stellen des Körpers. Außerdem war der linke Arm schwarz angelaufen und der rechte Schenkel auswärts gedreht. Nicht festgestellt konnte werden, ob der Bruch der beiden Rippen durch die erlittenen Mißhandlungen oder, wie die Angeklagten geltend machten, durch das Herabfallen über eine Stiege verursacht wurde. Die Aerzte konnten auch keinen schlüssigen Zusammenhang zwischen der Verwahrlosung der Kranken und ihrem Tod feststellen. Das Gericht kam daher bei dem Ehepaar Böhm ler zu einem freisprechenden Urteil in der Anklage wegen fahrlässiger Tötung. Doch erfolgten

Verurteilungen wegen der Körperverletzungen, und zwar wurde die Ehefrau zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis, der Sohn zu 3 Wochen, die Tochter Rosine zu 2 Wochen und die Tochter Martha zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Mutter wurden 2 Monate der Untersuchungshaft angerechnet, bei den Kindern ist die Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Berlin 29. Mai. Wie aus Südwestafrika berichtet wird, wurden am 25. Mai früh in Namab Leutnant Fürbringer, früher Husarenregiment Nr. 5, und acht Reiter erschossen aufgefunden. Sie waren anscheinend bei der Herstellung der Signallinie Kubub—Ukamas am 24. Mai abends überwältigt worden.

Berlin 29. Mai. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist gegen den Redakteur des „Wahren Jakob“, Heymann, aus Stuttgart seitens des Breslauer Polizeipräsidenten Strafantrag wegen Beleidigung der Breslauer Schutzmannschaft gestellt worden. Die Beleidigung wird gefunden in einem Gedicht und das Pfingstmunder von Breslau.

Kiel 29. Mai. Das Hinterteil des gesunkenen Torpedobootes S. 126 wurde gestern Nachmittag in der kaiserlichen Werft zu Kiel eingedockt. Um 6 Uhr wurden nach Heraushebung des zweiten Kessels noch einige Leichen gefunden.

Bom Bodensee 27. Mai. Das 1/2 Stunde von Norschach entfernte Schloß Wartegg, dem Herzog von Parma gehörig, wird gegenwärtig wieder in wohlnlichen Stand gesetzt, da in nächster Zeit die Gräfin Montignoso daselbst zu längerem Aufenthalt eintreffen wird. — Der Großherzog von Toskana ist mit seinen Töchtern, den Erzherzoginnen Germana und Margaretha, in der letzten Woche zu längerem Sommeraufenthalt in seiner Villa bei Lindau angekommen. Die Großherzogin befindet sich noch auf der Jagd und wird sich in den nächsten Tagen hierher begeben. — Seit dem Himmelfahrtstag ist das Pfänderhotel wieder eröffnet. Auf dem Ramm des Gebirgszugs liegt an vielen Stellen der Schnee noch 1 bis 1 1/2 m tief. Der Bodensee steigt beständig. Wenn die bevorstehende Schneeschmelze im Gebirge rascher als unter normalen Verhältnissen erfolgen und sich noch Landregen dazu gesellen sollte, so ist ein über die Regel hinausgehender Höchstwasserbestand des Bodensees zu erwarten.

London 29. Mai. Der Petersburger Korrespondent des Daily Telegraph meldet, daß der Zar von dem Teile seiner Umgebung, der stets für Mäßigung eintrat, beschworen wird, keinen offenen Bruch mit der Duma zu provozieren. Man befürchtet, daß ein derartiger Kon-

Da der Wind gerade aus Süden kam, wurden wir von ihm direkt nach Norden getrieben und verloren alle fünf Minuten so viel von unserem Kurs, als wir am Tage Stunden gebraucht hatten, auf demselben vorwärts zu kommen.

Die langen mächtigen, aber ruhigen glatten Wogen, welche uns während der Windstille so sehr geplagt hatten, waren nunmehr durch den Sturm allmählich zerteilt worden. An ihre Stelle traten jetzt kurze stoßende, sich gegenseitig überrollende und aneinander brechende Wellen. In diesen fing das Schiff sehr stark zu arbeiten an.

Da wir vor dem Sturme herliefen, konnten wir keine furchtbare Gewalt nicht in ihrem ganzen Umfange schätzen. Wir empfanden sie aber immerhin noch schrecklich genug, denn voll in unseren noch stehenden drei Marssegeln sitzend, war der Druck des Sturmes auf die großen Leinwandstücke ein so mächtiger, daß wir für unsere Masten fürchten mußten. Es war unbedingt geboten, wenigstens zwei der Segel wegzunehmen, und schon schallte auch Dudlings Stimme durch das Sprachrohr:

„Vormars- und Kreuzmars-Segel anschlagen!“

Jedes Segel für sich erforderte die Kraft der gesamten Mannschaft, und auch ich half bei der Arbeit. Bei einem Wetter von der Art, wie wir es hatten, im Takelwerk hantieren zu müssen, ist eine Aufgabe, wie sie sich ein Festland-Bewohner auch nicht annähernd vorzustellen vermag. Zwei Gewalten sind es, mit denen man zu kämpfen hat: Sturm und Segel. Nach Atem ringend bei dem furchtbaren Druck, der auf Mund und Nase liegt, weiß der Mann oft nicht, wie er sich festhalten soll, um nicht über Bord zu gehen, und gleichzeitig mit Anspannung aller seiner Kräfte eine Arbeit zu verrichten, wie sie sich für Maschinen von so und so viel Pferdekraft eignen würde. Gleich bei Beginn der Arbeit zeigte es sich, daß es nicht möglich war, das Segel während der Fahrt fest zu machen. Der Sturm hielt es so straff gespannt, daß alle Mann bequem zur Musik

darauf hätten tanzen können, ohne mit ihrem vereinigten Gewicht auch nur eine Falte hinein zu drücken. Wir mußten Mr. Dudling zurufen, das Segel in den Wind zu prassen, um es bewältigen zu können. Die Leinwand flatterte hierbei so heftig, daß ich jeden Augenblick fürchtete, die auf den Nothpaarden sitzenden Leute ins Meer stürzen zu sehen.

Trotz aller Not und Gefahr, welche die Arbeit mit sich brachte, wurde mein Auge doch auch gefesselt von dem wildmalerischen Anblick, den die See bot. Sie kochte jetzt förmlich und warf ihre hohen Wogen tobend gegen den Wetterberg; unaufhörlich wurde der Gischt in Form eines dichten Schleiers von Spritzwasser über das Deck getragen. Von allen Segeln stand nur noch das dicht gereifte große Marssegel, im übrigen traf der Blick nur auf das nackte Spierenwerk, die im Sturm zitternden Wanten und Stage und die lose hängenden Brassien, welche in weitem Bogen über die Seezeiten peitschten. Man vermochte dies alles zu erkennen, da die undurchdringliche Dunkelheit, welche geherrscht hatte, ehe der Sturm kam, jetzt gemildert war einerseits durch die Sterne, deren Licht ab und zu die über uns hinwegjagenden Wolken durchbrach, andererseits durch die wunderbare Beleuchtung, welche der weiße Schaum der sich türmenden Wogen erzeugte.

Nach beendeter Arbeit befand sich das Schiff beigedreht in so guter Verfassung, als es die Umstände gestatteten. Die Leute waren aber durch die schwere Arbeit derart erschöpft, daß der Kapitän dem Steward befahl, jedem Mann einen Grog zu geben. Es geschah dies von seiner Seite wohl mehr aus Klugheit als aus Mitgefühl, denn vergessen hatte er sicherlich nicht, welche Stimmung der Lebensmittel wegen gegen ihn herrschte; die Sicherheit des Schiffes stand hier aber auf dem Spiel, und dieser Umstand ließ ihn etwas Uebrigem tun.

7. Kapitel. Rettung Schiffbrüchiger.

Der Sturm wütete die ganze Nacht. Während meiner Wache von



stift zwischen Regierung und Volksvertretung den Sturz der Dynastie zur Folge haben könnte. Diese Personen suchen dem Zaren begreiflich zu machen, daß eine Auflösung der Duma die entlassenen Abgeordneten zu Aposteln der Revolution machen würde, die eine gewalttätige Auslieferung gegen die Obrigkeit in allen Teilen des Landes befürworten würde. Der bekannte Politiker Roditschew hat ein Manifest erlassen, in dem er ausführt, daß nur weitgehende Reformen die Katastrophe verhindern werden und die Dynastie retten könnte.

Petersburg 29. Mai. Aus Odesa wird gemeldet, daß die Militär- und Marinebehörden in Sewastopol auf die Spur einer weit verzweigten Verschwörung gekommen sind, deren Ziel dahin ging, sämtliche Offiziere zu ermorden und das große Kriegsarsenal in den Besitz der Revolutionäre zu bringen. Ein großer Teil der Garnison von Sewastopol scheint an dieser Verschwörung beteiligt gewesen zu sein. Die Mannschaften der Kriegsschiffe der Schwarzen Meerflotte sind ebenfalls vom Geiste der Empörung erfüllt. Angesichts dieser neuen drohenden Bewegung ist die Obrigkeit ratlos.

Vermischtes.

Calw. (Kaninchenausstellung.) Bei der am 20./21. ds. Mts. in Stuttgart stattgefundenen Allgem. Ausstellung Prag-Stuttgart ist der 1. Preis für ausgestellte Teppiche und Garnituren dem Kürschner Kolb jr. hier zuerkannt worden.

Die Jahresberichte der württembergischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1905 sind im Druck erschienen. Die Berichte sind heuer nach den einzelnen Gegenständen der Berichterstattung einheitlich zusammengefaßt. Nur der Jahresbericht des Aufsichtsbeamten für die unter der Aufsicht der Bergbehörden stehenden Anlagen ist wie bisher gesondert beigefügt. Ein wichtiger Schritt in der Ausgestaltung der Gewerbeinspektion ist in der Zuziehung einer ärztlichen Hilfskraft erfolgt. In den 3 Aufsichtsbezirken waren im Berichtsjahr vorhanden 9116 Fabriken (im Vorjahr 8313), außerdem 3821 Betriebe (4259), für welche der Bundesrat gemäß § 129 der Gewerbeordnung besondere Vorschriften erlassen hat. Die Fabriken beschäftigten 195 320 Arbeiter. Von den 12 339 Anlagen wurden 9312 gleich 71,9% in 9735 Revisionen revidiert. Außerdem wurden in rein handwerksmäßigen Betrieben ohne Motor 59 Revisionen und zur Aufsicht über den Vollzug des Kinderschutzgesetzes 558 Revisionen vorgenommen. Das Verhältnis der Gewerbeaufsichtsbeamten zu den Organen der Berufsgenossenschaften war im allgemeinen ein befriedigendes. Die Gewerbeaufsichtsbeamten leisteten den Einladungen zur Teilnahme an Versammlungen von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen

nach Möglichkeit Folge. Das Verhältnis der Aufsichtsbeamten zu dem Arbeitgeber war im ganzen befriedigend, ebenso können sich die Inspektoren über das Verhältnis zu den Arbeitern nur befriedigt aussprechen. Der Bericht beschäftigt sich sodann mit der Frage der jugendl. Arbeiter, mit der Arbeiterinnenfrage und mit einer Reihe von Fragen, welche die männlichen Arbeiter betreffen: Zahl der Arbeiter, Arbeitszeit, Sonntagsarbeit, Lohnzahlung, Arbeitsordnungen, Arbeiterauschüsse, Lohnbewegungen, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen, Schutz der Arbeiter vor Gefahren, wirtschaftliche und sittliche Zustände der Arbeiterbevölkerung, Wohlfahrtsvereine u. s. w. Der Berichterstatter bemerkt, daß er den Grundsatze habe, wie den Arbeitern, so auch den Unternehmern gegenüber die auf Grund seiner Wahrnehmung gewonnene Ueberzeugung auszusprechen und sich weder von der einen noch von der anderen Seite in einseitige Stellung drängen zu lassen. Solange die Gewerbeinspektoren bestrebt seien, den gegenseitigen Vorurteilen der Unternehmer und Arbeiter bei sich keinen Raum zu geben, vielmehr solche in ihrem Teil zu beseitigen suchen, werden solche Bemühungen von den einsichtsvollen Unternehmern rückhaltlos anerkannt.

Zur Lage der Deutschen in San Franzisko schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“: Etwa in der Mitte des nicht abgebrannten Teils von San Franzisko in Port Street 1924, dicht neben dem einstweiligen Rathaus, ist seit Anfang dieses Monats eine Zweigstelle des deutschen Konsulats unter Leitung des Vizekonsuls Lohan eingerichtet. Das Hauptbureau des deutschen Konsulats befindet sich seit dem Erdbeben in Dalland, Clay Street 958, und ist ebenso wie die Zweigstelle in San Franzisko durch die deutsche Flagge kenntlich gemacht. Das Nebenamt in San Franzisko arbeitet selbständig als Seemannsamt, erledigt Schiffs-, Zoll- und Einwanderungssachen, sowie Anträge auf Legalisationen, Pässeintragungen, Gewährung von Unterstufung und Erteilung von Auskünften. Bei den Ermittlungen nach dem Verbleib von Personen arbeiten Haupt- und Nebenamt gemeinsam nach einem vereinbarten Plan. Durch die Zeitungen sind die Deutschen aufgefordert worden, ihre Adressen beim Konsulat abzugeben, was schon in zahlreichen Fällen geschehen ist. Es empfiehlt sich, etwaige Anfragen an das Hauptamt in Dalland zu richten.

Stössel und Nogi. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio berichtet wird, hat in der japanischen Hauptstadt die Nachricht, daß General Stössel von einem Kriegsgericht des Landesverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden sei, große Aufregung und ein peinliches Mitgefühl hervorgerufen. Besonders in militärischen Kreisen äußert man allgemein Sympathien für den Verteidiger von Port Arthur, und General Nogi

hat in einem Interview Stöffels tapfere Haltung anerkannt: „Es sind viele Angriffe auf das Verhalten Stöffels gemacht worden, aber ich kann sie nicht bekräftigen. Im Gegenteil bin ich der Ansicht, daß er persönlich ein tapferer und tüchtiger Soldat und ein fähiger und energischer Befehlshaber ist. Nach meinen eigenen Beobachtungen und Erfahrungen habe ich die feste Ueberzeugung, daß er alles getan hat, was er unter den gegebenen Umständen konnte, in denen er sich in Port Arthur befand. Sobald ich von den Nachrichten hörte, erschrad ich aufs Äußerste und suchte mir eine Gewißheit zu verschaffen; aber ich konnte nichts Bestimmtes erfahren. Jedoch bin ich der Meinung, daß es sich lediglich um ein leeres Gerücht handelt.“

Hochzeitsgeschenke für Prinzessin Ena von Battenberg. Im Kensingtonpalaste in London sind in der Ratskammer die Hochzeitsgeschenke ausgestellt, die die zukünftige Königin von Spanien von ihren Verwandten erhalten hat. König Eduard hat seiner Nichte ein Halsband von Türkisen und Diamanten mit herabhängenden, tropfenförmigen Perlen geschenkt. Die Herzogin-Witwe von Sachsen-Koburg-Gotha und ihre Töchter und Schwiegeröhne sandten ein wunderschönes Brillanten-Arrangement. Die Kaiserin-Witwe Eugenie schenkte ihrem Patenkind zwei Brillantflügel als Haar Schmuck. Prinzessin Christian spendete einen kostbaren Spitzenächer, der Herzog und die Herzogin von Argnoll zwei große Gobelinstühle, der Herzog von Fife und seine Gattin einen reich mit Juwelen besetzten Druckknopf für die elektrische Klingelleitung. Prinzessin Henry von Battenberg, die Mutter der Braut, hat ihrer Tochter unter anderem einen wunderbaren Schmuck aus rosa Perlen und Brillanten geschenkt. Die Herzogin von Southland sandte ein Service alter Porzellanschüsseln von unschätzbarem Werte. Lord Londonderry schickte ein Brillantenhalsband, an dem ein riesengroßes Katzenauge den Verschluss bildet, während seine Gattin einen sehr wertvollen Spitzen-Schleier schenkte. Lord und Lady William Cecil haben der Braut einen alten Sheraton-Schreibtisch geschenkt. Gräfin Feodor von Gleichen sandte eine künstlerisch gearbeitete Kristallschale, während die persönlichen Freunde der Prinzessin ihr ein Schloß Windsor darstellendes Aquarell überreicht haben. Die französische Republik wird der Braut eine Reihe von Gobelins und Nachbildungen der berühmtesten Stücke von Sevres-Porzellan übersenden.

Reklameteil.

Seidenstoffe von Mark 1.10 an
— fertige Blusen! — Muster und Auswahl an jedermaßen!
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstrasse 11.

Mitternacht bis vier Uhr ließ er kurze Zeit ein wenig nach, trat dann aber wieder um so heftiger auf; es war, als ob er nur einen kleinen Halt gemacht hätte, um sich zu verschauen und frische Kräfte zu sammeln.

Ich war völlig ermattet, als die Zeit meines Dienstes auf Deck abgelaufen war, und trotz dem das Schiff wie ein lebendes Geschöpf im Todeskampf stöhnte und die schweren Seen mit solchen Schlägen gegen die Seiten donnerten, daß ich oft dachte, unsere letzte Stunde hätte geschlagen, so schlief ich doch sofort ein, als ich mich gelegt hatte, und rührte mich nicht, bis Dudding mich vier Stunden später wieder weckte.

Wie er mir sagte, hatte der Sturm die ganze Zeit über mit unverminderter Heftigkeit weiter getobt. Das Schiff stampfte so furchtbar, daß ich die äußerste Mühe hatte, von der Kajüte auf das Püttendeck zu gelangen. Wenn ich sage, daß das Wasser auf dem Deck geradezu strömte, so gebe ich damit keine Vorstellung von der Wirklichkeit; das Hauptdeck war einfach überschwemmt, und jedesmal, wenn das Schiff nach der einen oder anderen Seite überholte, stürzte das Wasser in einer einzigen großen Woge gegen die Schanzkleidung und schoß an dieser hinauf bis hoch in die Luft, um sich manchmal mit einer neuen Sturzsee zu mischen und vereinigt mit dieser donnernd wie ein Kanonenschlag auf das Deck zurückzufallen.

Ich hatte schon von Dudding erfahren, daß die Pumpen gepeilt und der Schiffsraum trocken befunden war. Wenn das Schiff aber unten dicht war, so machte es wenig aus, wie viel Wasser es oben schöppte, denn die Luken waren vorn und hinten sicher verschlossen und die Mastkragen gut vernagelt. Was sich aber jetzt sehr fühlbar machte, das war die Ueberladung. Infolge derselben wurde das ganze Vorderdeck unaufhörlich von den Wogen überflutet, mitunter war das Vorderkastell vollständig begraben.

Gleich nach dem Frühstück schickte mich der Kapitän nach vorn, um einige Mann auf den Klüverbaum zu kommandieren, behufs Nachsehens

des Binnen-Klüvers, welcher den Eindruck machte, als ob er schlecht befestigt wäre. Auf dem Wege dorthin ging ich dem Wasser auf dem Hauptdeck aus dem Wege, indem ich wartete, bis es nach dem Speigaten auf der Steuerbordseite stürzte; als ich aber auf das Vorderdeck kam, wurde ich von einer Sturzsee begrüßt, welche mich unbedingt sofort wieder bis auf das Hauptdeck geschwemmt hätte, wenn es mir nicht gelungen wäre, mit beiden Händen eine Fodwant zu fassen und mich daran fest zu halten. Trotz meines Bades blieb ich aber trocken, wie ein gebleichter Knochen, denn mein Delmantel und Südwester hielten alle Nässe ab.

Ich schickte zwei Matrosen auf den Klüverbaum und zwar zwei der gewandtesten Leute, denn die Arbeit war nicht ungefährlich. Beim Niedergehen begrub sich der Vorderteil des Schiffes bis über sein Galion im Wasser und beim Aufsteigen stand mitunter das Bugspriet fast senkrecht. Bei solchen Bewegungen auf einer vom Wasser fortwährend bespülten Spiere zu arbeiten, dazu gehört ein ganzer Mannesmut. Ich wartete bis das Segel in Ordnung gebracht war und dann beilte ich mich, wieder von dem Vorderdeck fortzukommen, um nicht von einer der dasselbe fortwährend überflutenden Wogen über Bord gespült zu werden.

Teils aus Neugier und teils in dem Wunsche den Leuten wegen ihres guten Verhaltens während der Nacht ein paar anerkennende Worte zu sagen, blieb ich im Vorbeigehen stehen und blickte in das Vorderkastell. Eine düstere, qualmende Dellampe hing von der Decke; sie hatte das Aussehen einer Kaffeelampe, welcher man einen Docht in die Schnauze gesteckt hat. Ich brauchte einige Minuten, ehe ich in dem dunklen Raum etwas zu unterscheiden vermochte, dann aber erkannte ich eine Anzahl an der Decke schaukelnder Hängematten und an drei Seiten des Raumes zwei Reihen Pritschen, von denen die eine über der anderen stand, einige Kleidungsstücke und mehrere Delmantele baumelten an einem Balken. Weiteres konnte ich an Ausstattung des Raumes nicht entdecken. (Fortsetzung folgt.)



Privat-Anzeigen.

Am Samstag, den 2. Juni ds. Js., von nachmittags 1 Uhr an, findet im Girsch in Teinach seitens der beteiligten Gemeinden die

Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Hrn. Verwaltungsaktuars Staudenmeyer statt, wozu dessen Freunde und Bekannte hiedurch freundlichst eingeladen werden.

Aus Auftrag:
Schultheiß Schneider in Teinach.

Zum Spinnen, Zwirnen und färben

Schafwolle

empfehlen sich bestens

Franz Schoenlen jr.

Kohlenempfehlung.

Beste Qualität Ruhrnuzkohlen, Coaks, Anthracitkohlen u. Bricketts empfehle zum einlegen zu den billigsten Preisen und bitte um gefl. Bestellungen.

D. Herion.

Württembergischer Malerbund.

Den verehrlichen Baubehörden und unserer werten Kundschaft zur Nachricht, daß vom 1. Mai 1906 ab die neue Preisliste des württemb. Malerbundes bei sämtlichen Malerarbeiten in Anwendung gekommen ist.

Im Auftrag des württemb. Malerbundes
der Vorsitzende:
Adolf Rommelsbacher, Stuttgart.

Kinderwagen, Sports- und Leiterwagen

Liefert franko jeder Bahnstation
Wilhelm Bross, Pforzheim
Bahnhofstr. 5.
Verlangen Sie Musterbuch.

Reparaturen
prompt
und billig.



Grasmähmaschinen Original Deering,

sowie
Deichselträger mit und ohne Lentvorrichtung,
Heuwender, Pferderechen und Handschlepprechen,
alles in solider Ausführung, empfiehlt

Chr. Paul Rau, Wildberg.

LORO fängt massenhaft Fliegen.
Bogen 5 Pfennig.
Überall zu haben.
Fabrikant
Carl Gentner, Göppingen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der W. Deiszlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Strohüte

in großer Auswahl
empfiehlt

A. Feldweg.

Ludowici-Falzziegel,

naturfarbig,
sind wieder auf Lager,
rote Ziegelhauser
Falzziegel
treffen morgen ein.
Bestellungen belieben alsbald gemacht zu werden.

Hugo Rau.

Chili-Salpeter

ist wieder eingetroffen bei
E. Georgii.

Der Hastrunk

schmeckt vorzüglich, wenn mit meiner
Molksubstanz bereitet. Seit 25
Jahren glanz. bewährt. Viele An-
erkennungen. Portion für 300
Liter M. 6.20 franco. Nachnahme.
Apotheker Wehlretter,
Weilderstadt.

Strohüte

in den modernsten Façon
empfiehlt

Hermann Beisser,
Marktplatz.

8-10 tüchtige Maurer

für dauernde Beschäftigung
sodort gesucht.

J. B. Kolb,
Baugeschäft.

1 ordentliches Mädchen von 16
bis 20
Jahren sucht zum sofortigen Eintritt
Frau Kappler z. Löwen,
Unterreichenbach.

Ein fleißiges Mädchen findet als Weberin

dauernde Beschäftigung bei
G. J. Stroh,
Triebswarenfabrik.

Altbulach.
Unterzeichneter vergibt am Pfingst-
montag nachmittags 1 Uhr
70-75 qm

Pflasterarbeit

im Girsch zu Altbulach
Matthäus Volz,
Maurermeister.

Bitte um milde Gaben.

Unter Mitbürger J. Spöhr, Fuhr-
mann, büßte innerhalb Jahresfrist zwei
wertvolle Arbeitspferde ein. Dieser
Verlust übersteigt bei weitem die Grenzen
seiner Leistungsfähigkeit, so daß er düster
in die Zukunft blickt. Es werden des-
halb edle Menschenfreunde gebeten, ihre
milde Hand aufzutun, um dem Gescha-
digten einigermassen Hilfe zu bringen.
Gaben nehmen entgegen Lehrer Reiff
und Schuster und Schmiedmeister
Kämpf hier.

Nächste Woche backt

Baugenbretzel
Chr. Luz jr.,
Badstraße.

Strohüte

sind in den neuesten Façon
eingetroffen.

Gg. Kolb,
Kürschner.

Zu Abortanlagen

empfehle ich:
sinderhart gebrannte
Metersteine,
Steinzeugröhren,
freistehende Abortsitze
in großer Auswahl,
Asphalttitt,
Teerfordeln.

Hugo Rau.

Sehr gut möbliertes

Zimmer

an einen soliden jungen Herrn zu ver-
mieten per 1. Juni oder später.

Carltenwohnung der Villa Gahner.

Am 4. Mai ging mir auf der Straße
von Neuweiler nach Teinach ein Farben-
gefäß samt Farbenpinsel

verloren.

Der ehrliche Finder wolle diese Gegen-
stände abgeben bei Fr. Reuschler,
Teinach.

Vor dem hiesigen Bahnhof ist ein
beigefarbiges Umschlagtuch verloren
gegangen. Dasselbe ist vom Finder
gegen gute Belohnung abzugeben auf
der Red. ds. Bl.

W ü r z b a c h.

Unterzeichneter legt
einen schönen 12 Mo-
nate alten

Buchfarrten

dem Verkauf aus
Michael Luz,
bei der Kirche.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets
zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbehl - Vollstreckung -
- Klage - Ladung,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Rechnungsformulare in allen
Größen.
- Wechselformulare,
Quittungen

